**Zahlen und Fakten zum Suizid**

Kommentar Vladeta Ajdacic-Gross, April 2013

# Saisonale Verteilung 2001-2010

Die Saisonalität des Suizids hat sich in den letzten 100 Jahren stark zurückgebildet. Nur noch vage ist ein leichtes Überwiegen der Suizide im ersten Halbjahr erkennbar.

Aus Analysen aktueller und historischer Daten wissen wir, dass die Saisaonalität beim Suizid wesentlich von bestimmten Suizidmethoden abhängt, allen voran Erhängen, Ertrinken, Vergiftungen durch Autoabgase und Stürze. Jede dieser Methoden hat eine spezifische Saisonalität mit gegeneinander verschobenen Scheitelpunkten. Vergiftungen, Schusswaffensuizide, Eisenbahnsuizide u.a weisen keine Saisonalität auf. Die Saisonalität war traditionell ausgeprägter in ländlichen Gebieten, während sie in Städten (Basel, Genf) bereits vor 100 Jahren verschwunden war.

Aus weiteren Analysen wissen wir, dass die Suizide an Fest- und Feiertagen weniger häufig sind als sonst. Der Tod, u.a. der Suizid, nimmt an solchen Tagen gewissermassen eine kleine Auszeit. Weihnachten ist das herausragende Beispiel beim Suizid, indem hier die Häufigkeiten der Suizide kurzfristig um 30-40% unter dem November- und Januarschnitt liegen. Besonders interessant ist die Tatsache, dass die Suizidhäufigkeiten über die ganze Adventszeit kontinuierlich abnehmen, bevor sie an Weihnachten und Neujahr nochmals einen Einbruch haben. Nach Neujahr steigen sie sehr schnell wieder auf das ursprüngliche Novemberniveau. Auffällig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die schweizerischen Ferienmonate (Februar, Juli, Oktober) auch tendenziell mit tieferen Häufigkeiten einhergehen als ihre Monatsnachbarn.